

II- 4927 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates

XIII. Gesetzgebungsperiode

DER BUNDESMINISTER FÜR FINANZEN

Wien, 1975 08 29

Zl. 6155-Pr.2/1975

2328 / A.B.zu 2186 / J.
Präs. am 1. SEP. 1975An den
Herrn Präsidenten
des NationalratesParlament
W i e n , 1.

Auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Leitner und Genossen vom 1. Juli 1975, Nr. 2186/J, betreffend unentgeltliche Schulbücher nach dem Familienlastenausgleichsgesetz, beehre ich mich mitzuteilen:

Zu 1) bis 3):

Aus Mitteln des Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen wurden in den betreffenden Schuljahren insgesamt folgende Schulbücher ausgegeben:

	Schuljahr 1972/73	Schuljahr 1973/74	Schuljahr 1974/75
Anzahl der ausgegebenen Schulbücher	12,936.400	15,577.930	16,338.456
Kosten für diese Schulbücher in Schilling	567,115.000	699,675.000	823,500.000
Kosten im Durchschnitt pro Kind in Schilling	401,67	486,50	567,57

Zu 4):

Im Schuljahr 1973/74 wurden lediglich die Gutscheinbestellungen der EDVA abgewickelt. Die Bestelleinheiten sind die 6.700 Schulen in Österreich. Eine Trennung der Bestellungen nach Klassen ist nicht vorgesehen. Es können daher für das Schuljahr 1973/74 nur die Durchschnittskosten in den einzelnen Schularten bekanntgegeben werden:

Volksschulen:	321,76 Schilling
Hauptschulen:	568,63 "
Polytechnischer Lehrgang:	546,16 "
Allgemeinbildende höhere Schulen:	855,39 "
Berufsschulen:	145,78 "

- 2 -

Mittlere und höhere kaufmännische Schulen:	844,20 Schilling,
Mittlere und höhere technisch-gewerbliche Lehranstalten:	631,18 "
Mittlere und höhere frauenberufliche und Soziallehreanstalten:	843,26 "
Mittlere Anstalten der Lehrer- und Erzieherbildung:	1.009,99 "

Zu 5):

Die Gesamtzahl der auf die Selbstträger im Sinne der §§ 42 und 46 des Familienlastenausgleichsgesetzes 1967 entfallenden Kinder betrug im Jahre 1974 314.352; hiervon waren schätzungsweise 209.800 Schüler, die an der Schulbuchaktion teilnahmen.

Zu 6) bis 8):

Hier ist eine Vorbemerkung zu dem wiederholt in diskriminierender Absicht verwendeten Begriff "Wegwerfschulbuch" gestattet. Zunächst sei festgehalten, daß es keiner Kulturnation zur Ehre gereicht, von vorneherein anzunehmen, daß Bücher weggeworfen werden. Ferner steht bei grundsätzlicher Bejahung der kostenlosen Versorgung der Schüler mit Schulbüchern in natura dem Übergang ins Eigentum begrifflich nur die Leihe gegenüber. Hier wäre es zweckmäßig, die Verleihbarkeit der vorhandenen Schulbücher zu durchleuchten.

Bei den vorhandenen Schulbüchern kann man vier Kategorien unterscheiden:

1. Mehrstufenbücher (10% aller Titel in der Volksschule),
2. Arbeitsbücher (60% der Titel in der Volksschule),
3. Lehrbücher, die in Konkurrenz zu Arbeitsbüchern stehen und spätestens im Schuljahr 1977/78 durch Arbeitsbücher ersetzt werden,
4. übrige Schulbücher (3. und 4. zusammen 30% der Titel in der Volksschule).

Bei den Mehrstufenbüchern, die in der Volksschule zwischen zwei und vier Schuljahren in Verwendung des Schülers stehen, ist die Übertragung ins Eigentum zweckmäßiger. Die Arbeitsbücher werden durch den Gebrauch verbraucht und können nicht mehr weitergegeben werden. In die Kategorien 3 und 4 fallen vor allem Lese-

./.

- 3 -

bücher. Diese könnten verliehen werden, wobei jedoch die Frage aufzuwerfen ist, ob die Wiedererrichtung von Schülerladen an allen 6.700 österreichischen Schulen für so wenige verkaufsfähige Bücher zweckmäßig erscheint.

Zu den Fragen selbst ist festzuhalten, daß sich das derzeitige System bewährt hat, dem vorhandenen Bücherangebot adäquat ist und den größten pädagogischen Nutzen bringt, zumal die Schüler mit den Büchern arbeiten lernen (Unterstreichungen, Hervorhebungen, Ergänzungen), was bei einem Leihesystem nicht möglich wäre.

Durch Einführung einer Grundausrüstung für die 1. bis 8. Schulstufe aller Schularten und durch die dringende Empfehlung eines Maximalbetrages pro Schüler (gestaffelt nach Schularten und Schulstufen) durch den Bundesminister für Unterricht und Kunst sind bereits ab dem Schuljahr 1975/76 wesentlich geringere Bestellungen durch die Schulen erfolgt. Diese Maßnahmen reichen zunächst aus, um bei Wahrung der pädagogischen Effizienz die Kosten der Schulbuchaktion in Grenzen zu halten.

